

Maria Hiszpańska-Neumann

wurde am 28. Oktober 1917 in Warschau geboren. 1935 nimmt sie ein Kunststudium auf. Als im September 1939 deutsche Truppen in Warschau einmarschieren, kommt Marias Vater bei den schweren Bombardierungen ums Leben.

Die Gestapo (Geheimpolizei im Deutschen Reich) verhaftet sie am 19. April 1941, ein Jahr später wird sie in das Konzentrationslager Ravensbrück deportiert. Dort bekommt sie die Häftlings-Nummer 10219 und muss Zwangsarbeit leisten, darunter, aus purer Schikane, Sand mit Schubkarren von einem Berg auf einen anderen laden. Später muss sie in den Industriehallen auf dem Lagergelände Pelze in der Kürschnerei verarbeiten und ist in der Strohschuhflechtereit tätig. Die langen Tag- und Nachtschichten machen sie krank. Im KZ Ravensbrück fertigt Maria Hiszpańska-Neumann über 400 Zeichnungen an. Ihre Kameradinnen nennen sie liebevoll „myszka“ – Mäuschen. Ihre Bilder unterzeichnet sie mit einer kleinen Maus. Die meisten gehen verloren oder müssen vernichtet werden, damit das SS-Wachpersonal (Schutzstaffel, wichtigste Terror- und Unterdrückungsorganisation der Nazis) sie nicht findet. 1943 wird Maria Hiszpańska-Neumann nach Neubrandenburg in ein Außenlager des KZ Ravensbrück verschleppt, wo sie in der Rüstungsfabrik „Mechanische Werkstätten“ Teile für Militärflugzeuge herstellen muss.

Maria Hiszpańska-Neumann überlebt den Krieg und kann nach Warschau zurückkehren. Sie arbeitet als Grafikerin und illustriert u. a. Bücher mit Holzschnitten. Da die traumatischen Erinnerungen an die Zeit im KZ Ravensbrück sie bis in den Schlaf verfolgen und quälen, beginnt sie aus dem Gedächtnis Zeichnungen von der Lagerzeit anzufertigen.

Maria Hiszpańska-Neumann stirbt am 12. Januar 1980 im Alter von 62 Jahren in Warschau.



Bild: www.schmuggelfund.de